Guten Abend zusammen,

auch ich bin froh, heute vor so vielen Menschen sprechen zu können.

Mein Name ist Sabine Buder und ich spreche für die „Omas gegen rechts“ Reutlingen.

Seit zwei Jahren gehen die „Omas gegen rechts“ in ganz Deutschland auf die Straßen. Übrigens auch in Österreich, wo der Ursprung der „Omas gegen Rechts“ liegt.

Wir gehen auf die Straßen, weil wir in großer Sorge um die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder sind und weil wir in sehr großer Sorge um die Zukunft unserer Mitbürger mit ausländischem Hintergrund sind.
Wir sind entsetzt darüber, wie sehr sich Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Frauenfeindlichkeit und Homophobie ausbreiten.
Wir sind entsetzt über die Sprache des Hasses in unserem Land, der Sprache, die auch unnötig Angst schürt. Nicht nur in den anonymen Netzwerken, sondern auch in unseren Parlamenten.
Wir sind entsetzt über die Gewalt, die auf diese Sprache folgt. Den schrecklichen, unfassbaren und unendlich traurigen Beweis dafür, was diese Sprache mit ihren einfachen, verständlichen, aggressiven Parolen anrichten kann, haben wir vorgestern in Hanau erlebt, als dieser gestörte, verängstigte, verblendete Mensch zehn rassistisch motivierte Morde begeht.

Wir hatten gehofft, Nationalismus und Egoismus der Länder seien überwunden.
Wir hatten gehofft, das Gehabe deutscher Herrenmenschen sei überwunden.
Entsetzt beobachten wir nun aber den Aufstieg von Rechtspopulisten und Neonazis.
Vergessen wir nicht:
Auch 1933 kamen die Nationalsozialisten auf demokratischen Wegen an die Macht.
Auch damals sagten viele, so schlimm werde es nicht kommen.
Heute aber wissen wir, was kam.
Deshalb wollen - ja müssen - wir uns diesen feindseligen und gefährlichen Tendenzen mit Nachdruck entgegenstellen.

Wir, die Generation der Kriegs- und Nachkriegskinder haben die emotionalen Schädigungen unserer zum Teil schwerst traumatisierten Eltern zu spüren bekommen.

Wir wissen - Ihr alle wisst - dass der Ursprung dieser Traumata in den Haltungen und Denkweisen Nazi-Deutschlands zu finden ist und in dem daraus resultierenden Krieg.

Aber wie glücklich können wir sein, dass wir jetzt - im Unterschied zu den Generationen vor uns- in einem friedlichen und demokratischen Land leben können.
Wir wissen, was es bedeutet, ohne Angst vor Verhaftungen und Erschießungen aus dem Haus gehen zu können.
Wir wissen, was es bedeutet, nahezu uneingeschränkt Zugang zu Wasser, Bildung und medizinischer Versorgung zu haben.
Genau dies wünschen wir auch für unsere Enkelinnen und Enkel:
dass sie eine Zukunft in Frieden haben,
dass sie in einem demokratischen Land leben, in dem die Würde aller Menschen geachtet wird,
dass sie in einem Land leben, in dem die gleichen Rechte für alle gelten,
unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Nationalität, ihrer Hautfarbe,
dass sie einem Land leben, in dem die Menschenrechte eingehalten werden,
dass sie auf einem gesunden Planeten leben.

Dafür setzen wir „Omas gegen Rechts“ uns ein.

Vielen Dank für Ihre, für Eure Aufmerksamkeit.